

Saale-Beitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen werden die Gehaltene Verantwortlichkeit über dem Raum mit 80 Pfg. ...

Ercheint täglich poenal. Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Internationale Ferngespräche.

(Das Telephon mit London, Petersburg und Rom.)

Man schreibt uns von hochgeschätzter Seite aus lauffähigen Reisen:

Die Vertreter der Berliner Kaufmannschaft geben lobend bekannt, daß sie beim Staatssekretär des Reichspostamtes zur Verbesserung des Fern-Telephonverkehrs vorstellig geworden sind; sie wünschen unter anderem die Legung eines deutsch-englischen Fernsprechkabels.

Die deutsche Postverwaltung hat nun genau vor einem Jahre bekannt, daß von einer Einrichtung des Fernsprechkabels zwischen Deutschland und England Abstand genommen werden müsse, weil bei der Verbindung der Seeabel mit den langen oberirdischen Leitungen auf deutschem Gebiet die Verbindung wohl zu unbedeutlich wäre.

Zweifellos ist es bereits, daß ein Telephonverkehr zwischen England und Deutschland möglich ist. Die britische Postbehörde hofft, auf dem Wege über Lille Fernsprechverbindungen von London nach Amsterdamm, Köln und Frankfurt am Main herzustellen.

Wie steht's mit Berlin-Rom? Der Plan einer solchen direkten Telephonverbindung ist seiner Verwirklichung dadurch näher gerückt, daß der italienische Minister für die für den Bau nötigen Kredite bewilligt hat.

Verübt ist nur, daß die deutsche Reichspostbehörde und das hinter den Russen brechende Reichspostamt zum Fortschritt des internationalen Fernsprechers immer nur ge-

trieben und gestößen werden muß. Die Bureaokratie will nicht einsehen, daß im Fernsprechkabel ein höchst wichtiger Faktor der deutschen Wirtschaftsmacht liegt.

Ruhigere Auffassung der Marokkofrage.

Der französische Botschafter in Berlin Cambon wird Dienstag vormittag vom Minister des Aeubers der Selwes und nachmittags vom Ministerpräsidenten Caillaux empfangen werden.

Paris, 21. Aug. Nach der misvergnügigen Stimmung, die sich infolge der Unterbrechung der deutsch-französischen Verhandlungen der öffentlichen Meinung bemächtigt hatte, künstlich genährt durch die Darstellungen der Presse, beginnt man nunmehr wieder einzulichten und von einem bloßen Mißverständniß zu sprechen.

Der ehemalige Gouverneur von Kamerun v. Puttkamer

kommt in der „Tägl. Rundschau“ bei der Besprechung der Kompensationsfrage zu folgendem Ergebnis:

„Als Kompensation! Gut — aber wo? Natürlich in Kamerun, unserer besten Tropenkolonie, die dem französischen Kolonialreich in Afrika so nah benachbart, so innig verwandt ist. Der ganz Congo Franzos's kaum denkbar.

Statt dessen bietet man uns den Norden des Congo Franzos, das sogenannte „Territoire militaire du lac Tchad“. Das heißt Bagirmi, Wagai und was darunter liegt bis zum Ubangi. Ja, was sollen wir denn damit? Ein unfruchtbares, von fanatischen Mohammedanern beherrschtes Gebiet, in dem nichts zu holen ist als Schlangen.

geschmälert — wesentlich stärken, ohne uns übertriebene Lasten aufzuerlegen.

Man wird hier einwenden, das sei nicht genug für unser Marokko. Nun, dann bleibt immer noch ein Ausweg, der ja auch in der politischen Tagespresse schon ventiliert worden ist.

Der „Berlin“-Kommandant und die Husaren.

Der Berliner „Matin“ läßt sich aus Agadir melden, der Kommandant, des dort im Hafen liegenden deutschen Kreuzers „Berlin“ verübt, Politz zu treiben.

Er sei mit einigen Raids und Sumpflingen von Arabern in das Gebiet in Verbindung getreten und empfängt sie täglich auf seinem Schiff. Sonntag nachmittag hätte er 50 Häuptlinge zum Tee an Bord des Schiffes eingeladen.

Die tendenziöse Natur dieser „Matin“-Meldung liegt klar auf der Hand.

Deutsches Reich.

Das deutsch-russische Abkommen.

Das englische und das französische Echo.

Die Londoner „Daily Graphic“ allein beipflichtet das deutsch-russische Abkommen. Deutschland ist ganz berechtigt, das Abkommen als Triumph seiner Diplomatie in Anspruch zu nehmen.

Die Pariser Zeitungen müssen sich — wenn auch mit lauerer Miene — mit der Tatsache des russisch-deutschen Abkommens abfinden. Aber sie tun es selbstverständlich nicht mit großer Freude.

Dienst- und Ruhezeiten der Eisenbahner.

Nach einer Mitteilung der „Information“ wird sich der Reichstag mit einer Eingabe der deutschen Eisenbahnbeamtenvereine um reichsgesetzliche Regelung der Dienst- und Ruhezeiten der Eisenbahnerpersonalis als beschäftigten haben.

Der Automobilunfall im Gothaischen.

Der Automobilunfall auf der Chaussee Dhruf-Dorchhof, der bereits im verfloßenen Sommer in gleichlautenden Artikeln in der „Saale-Zeitung“ und in der „Frankfurter Zeitung“ aufs scharfste gerügt worden ist, soll nun endlich von Staats wegen eingedämmt wer-

den. Das „Gothaische Tageblatt“ schreibt darüber: Dem Ausbruch des Gothaischen Landtags, der am vorigen Sonnabend in Gotha tagte, lag folgender Antrag des Präsidenten Elektra vor:

Auf der Staatsfeier Hofbräu-Oberhof hat der Kronprinz eine solche Umarmung erteilt, daß der Festgängerwettbewerb auf dieser landesherrlich hervorgerufenen festlichen Straße fast beendigt ist. Der allem aber gefährlich — zumal bei sehr kaltem Wetter — ist die durch die Kronprinzen hervorgerufene, jeder Beschreibung spottende Saubritze die Gesundheit der Bewohner der Orte Stuhlfeld und Schwarzwald auf das Schwerste. Die herzogliche Staatsregierung wird ersucht, mit aller Beschleunigung die zur Beseitigung der bezeichneten Uebelstände dienlichen Vorregeln zu treffen und solche auch auf andere Staatsstädte zu erstrecken, wo ähnliche Mißstände sich herausgestellt haben.“

Der Ausschuss hat dem Antrag einhellig zugestimmt, nachdem er mannigfache Mittel der Abhilfe erzwungen. Um den Entschleunigungen der Verwaltung nicht vorzugreifen, hat er von Empfehlungen bestimmter Maßregeln abgesehen. Es darf zuversichtlich erwartet werden, daß die Staatsregierung endlich den von den weitesten Kreisen der Bevölkerung beklagten Uebelständen energisch steure.

Ein neuer Gouverneur für das Kautschou-Gebiet

ist ernannt worden. Wir erfahren hierzu folgendes:

Der gegenwärtig dem Reichsmarineamt zugeteilte Kapitän zur See Meyer-Walded ist zum Gouverneur des Kautschou-Gebietes ernannt worden. Admiral Traubel, bisher Gouverneur des Kautschou-Gebietes, ist auf sein Gehalt aus dem aktiven Geoffiziers-Korps ausgeschieden und zu den mit Pension zur Disposition gestellten Offizieren übergetreten. Ihm wurde der erbliche Adel verliehen.

Kapitän J. S. Meyer-Walded war bisher Chef des Stabes in Kautschou und wird im Laufe des Herbstes die Ausreise antreten.

Die Konturrenntaufe.

Wie der „Tag“ erfährt, sind im Reichsjustizamt in Vorbereitung die Bestimmungen eines Gesetzentwurfs im Gange, der einerseits den vielfachen Klagen und Beschwerden über die Härten der Konturrenntaufe abhelfen, andererseits auch den berechtigten Wünschen namentlich der Unternehmer Rechnung tragen soll, die ihre Waren selbst herstellen und also selbst vertrieben, und die sich durch den Verzicht ihrer Produktions- und Vertriebsmethoden seitens entlassener oder abgegangener Angestellten geschädigt fühlen. Näheres über die Bestimmungen des erit im Entschleun begriffenen Gesetzentwurfs läßt sich zurzeit nicht mitteilen.

Der Farbentieg in Nordschleswig.

Eine besonders kleinliche Abdelichkeit ist es und je in der Nordmark gegen die dänischen Landeskassen geführt worden. Die Polizei schneidet die dänische Korde von Knaben und Studentenmützen, wenn Touristen nach Nordschleswig kamen, und eine Menge Polizeistrafen wurden kürzlich verhängt, weil nordschleswigsche Dänen auf einem Fest nebeneinander eine rote und eine weiße Blume im Knopfloch trugen.

Nachdem nun seit 1865, und öfter erneut, dieser Farbentieg die Polizei lächerlich gemacht hat, ist, wie die „Grenzmarschkorrespondenz“ mitteilt, jedoch durch Gerichtsbeschlüsse entschieden, daß das ganze Farbentier ungültig ist, also der jahrelange Farbentieg mit allem Verhassten, Ueberflüssigen und Denunziatorischen auf ungeschlicher Grundlage geführt ist.

Kleine vermischte Nachrichten.

Die Aufnahmearbeit der Moore in Preußen ist durch die Initiative des Kaisers in die Wege geleitet. Eine Gesellschaft wird die Kultivierung und Verwertung der Moore unter Beilegung des Staates nach einem großzügigen Plane in die Hand nehmen. Die Leitung dieser Gesellschaft soll, wie verlautet, der Landrat des Kreises Wittlage, v. Raumert, übernehmen. Landrat v. Raumert wird zu diesem Zweck auf mehrere Jahre aus dem Staatsdienst beurlaubt werden.

Die Betriebsannahmen der preussisch-holländischen Staatseisenbahnen haben im Monat Juli 1911 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 2,5 Mill. Markt = 3,75 v. S. und im Güterverkehr 7,4 Mill. Markt = 6,72 v. S. mehr betragen, im Güterverkehr 9,9 Mill. Markt = 5,29 v. S. mehr betragen. Die Zahl der Sonn- und Feiertage war in beiden Jahren gleich.

Heer und Flotte.

Gen. d. Inf. Viktor v. Mikusch-Buchberg.

dessen Tod wir bereits gemeldet haben, hatte die drei großen Feldzüge des vorigen Jahrhunderts mitgemacht. 1864 nahm er an dem Besatz bei Mülrose und der Belagerung und Erstürmung von Düppel teil und machte 1866 als Leutnant im 7. Jäger-Bataillon die Schlacht von Königgrätz mit. Bei Beginn des Krieges gegen Frankreich wurde er als Generalstabsoffizier dem 7. Armeekorps überwiesen; er zeichnete sich in dieser Stellung in hohem Maße aus; mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse geschmückt kehrte er aus dem Feldzug heim und fand in den nächsten 18 Jahren dauernd im Generalstab der Armee. Von 1889 bis 1890 führte er das Kaiser Franz-Regiment, trat dann aber wieder in den Generalstab zurück, in dem er Oberquartiermeister wurde. Späterhin wurde er Kommandeur der adligen Division und erhielt 1898 das Kommando über das 7. Armeekorps. Schon nach zwei Jahren, im Januar 1900, rückte der hochverdiente und ungemäglich tüchtige Offizier sein Abschiedsgesuch ein. Seine Verabschiedung, die vielfach auf Unstimmigkeiten zwischen ihm und dem Kaiser zurückgeführt wurde, deren Anlaß unrichtige Berichte über die Volkstimung im Böhmerwald Kohlenrevier 1899 gewesen sein sollen, wurde in militärischen Kreisen aufrichtig beklagt.

Zur Parade in Berlin am 1. September werden am 31. August in der Reichshauptstadt eintreffen: der König von Sachsen, empfangen durch den Kaiser, die Großherzöge von Baden, von Hessen und bei Rhein, von Sachsen, von Mecklenburg-Schwerin und von Oldenburg; ferner der türkische Thronfolger Prinz Jusuf

Zahebin. Beim Eintreffen in Berlin wird der Prinz Jusuf durch den Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen auf dem Bahnhof empfangen werden. Dort wird auch eine Ehrenkompanie mit Fahne und Regimentsmusik mit den direkten Vorposten Aufstellung nehmen. Dem Ehrenpräsidenten wird der Kommandant von Berlin, Generalleutnant La suite v. Koch, versehen. Außer den genannten Fürstlichkeiten werden noch eintreffen die Herzöge von Sachsen-Koburg und Gotha und von Anhalt, Prinz Johann Georg von Sachsen, Herzog zu Sachsen, der Fürst zu Waldau und Sprottau, Prinz Maximilian von Baden und der Erzbischof von Köln, der Regent der Fürstentümer Reuß. — Die übliche Zeremoniefeier im Opernhaus fällt aus. Es findet aber am Abend des 1. Sept. ein großer Zapfenstecher vor dem königlichen Schloß statt, der von sämtlichen Kapellmeistern des Gardekorps ausgeführt wird.

Auserehrungen im See. Aus Köln, 21. Aug., wird gemeldet: Infolge Wasserentlastungen an der Ruhr im Inf.-Regt. Nr. 16 im Senelager bei Waderborn, rückte das Regiment heute morgen in die Kaserne nach Wülheim a. Rhein ab. Im Inf.-Regt. Nr. 53 und im Ulanen-Regt. Nr. 5 in Düsseldorf sind, wie die „Rhein. Zig.“ erfährt, gleichfalls Entlastungen vorgenommen, so daß auch diese Regimenter und das Husaren-Regiment Nr. 11 wahrscheinlich abziehen. Heute vormittag durfte kein Soldat das Lager verlassen.

Bot- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hörte Montag vormittag in Wilhelmshöhe den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Minister Geheimen Rats v. Valentini. Mittags folgte der Monarch einer Einladung des Oberpräsidenten in Assel zur Tafel. Gestern morgen ist Prinz Waldemar im Schloß getroffen.

Der Staatssekretär des Auswärtigen von Aiderens-Waechter ist von Badenweiler nach Beatenberg (Schweiz) abgereist.

Verlobung am Zarenhofe in Sicht?

Prinz Arthur von Großbritannien und Irland, der einzige Sohn des Herzogs und der Herzogin von Connaught, ist jedoch zu einem Besuche der russischen Kaiserfamilie in St. Petersburg eingetroffen. In höchsten Kreisen nimmt man an, daß es sich um ein Verlobungsprojekt handelt, das in den letzten Monaten den Gegenstand von Unterhandlungen zwischen den Kabinetten an der Themse und an der Newa gebildet hat. In Betracht kommt die Prinzessin Irina von Rußland, die älteste Tochter des Großfürsten Alexander Mikailowitsch und der Großfürstin Xenia, der Schwester des Zaren Nikolaus II. Geboren am 3. Juli 1895 zu Alexandrowa als das älteste von sieben Geschwistern, hat sie erst kürzlich das sechste Lebensjahr vollendet und ist auch in ihrem Verhalten eine sehr ziemlich frühliche Erscheinung. Prinz Arthur von Connaught ist am 13. Januar 1889 im Schloß von Windsor geboren, demnach 23 Jahre alt. In russischen Heere wird der Prinz Arthur von Connaught, dessen Mutter eine Schwester des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen ist, à la suite der Zieten-Jünger geführt.

Ausland.

Streik-Bilanz.

Aus London, 21. d. Mts., wird gemeldet: Die Folgen des Eisenbahnstreiks sind bedeutend. Während der nun zweitägigen Dauer wurden neunzehn Personen getötet, 450 verwundet und 300 verhaftet. 50.000 Soldaten waren aufgerufen und 6000 Hilfskontingente von der Polizei eingesetzt worden. Der Verlust der Eisenbahngesellschaften beträgt 14 Millionen Markt, der der Angestellten wird auf vier Millionen geschätzt; der Verlust aus dem Güterverkehr allein beläuft sich auf sechs Millionen, und der Verlust an Dividenden auf vier Millionen Markt. Die konservativen Blätter schreiben den Sieg der Eisenbahngesellschaften, die liberalen den Arbeitern zu. „Daily News“ erklärt, die schnelle Einigung sei nur herbeigeführt worden, weil die Lokomotivführer bereit gewesen seien, sich dem Streik anzuschließen. Die Bergarbeiter im südländischen Schottland hatten gleichfalls Anstrengungen in den Ausbruch zu treten. Die Berichte über die blutigen Zusammenstöße in Llanelli in Wales beschleunigen die Friedensverhandlungen. Außer in Llanelli und in Dublin, wo Sonnabend an 140 Personen verwundet wurden, haben auch in Lincoln und in Chesterfield ernste Unruhen stattgefunden. In Lincoln griffen mehrere tausend Unruhestifter die Eisenbahnstationen und Läden an, zertrümmerten die Fensterhebeln und verursachten großen Schaden. Der Aufbruch wurde erst durch die Ankunft von mehreren hundert Mann Truppen aus Nottingham unterdrückt. In Chesterfield wurde die Eisenbahnstation von 5000 Leuten erstickt und demoliert.

Von anderer Seite wird gemeldet: Die Eisenbahner kehren im allgemeinen ruhig zu ihrer Arbeit zurück. Bei den meisten Londoner Hauptbahnhöfen wird die Wiedereröffnung des regelmäßigen Dienstes erwartet, nur in einigen Provinzialhauptstädten ergeben sich Schwierigkeiten, namentlich in Manchester, wo eine Verarmung der Eisenbahner eine Entlassung veranlaßt, die sie aufforderte, die Arbeit wieder aufzunehmen. In Ordnung herrscht auch noch bei der Nordwestbahn, die Leute nur nach Bedarf wieder einstellen will, damit sich die Eisenbahner nicht beklagen müssen. Die Linie wird daher noch von Truppen besetzt. Soweit die Nordostbahn in Betracht kommt, ist der Streik nicht beendet. Der Generaldirektor weigert sich, die Leute en bloc einzustellen; es sollen die Arbeiter nur einzeln, je nachdem die Gesellschaft sie braucht, wieder eingestellt werden. Die Gesellschaft ist nicht in das Londoner Arrangement einbezogen.

Kriegsflugzeuge.

Aus Wien wird gemeldet: Die österreichische Kriegsverwaltung hat den Anlauf des großbetrieblichen unstarren Stagi-Maschinen-Lenkballons abgelehnt. Die Begründung dieser Ablehnung ist sehr interessant. Oesterreichs Kriegsverwaltung, so gab das Kriegsministerium an, besitzt bereits drei Lenkballons, und zwar den Prinzess, den Leuchtding und den Kitzing-Lenkballon. Versuche, die mit diesen dreien gemacht wurden, haben die Kriegsverwaltung zu dem Entschluß gebracht, keine weiteren großen Lenkballons anzukaufen, sondern lieber die weitere Entwicklung der Flugzeuge

„Sowas als die Luft“ abzuwarten, deren militärische Verwendbarkeit größer erscheint als die der Lenkballons. Der Lenkballon erscheint in erster Linie deshalb wenig verwendbar, weil er zu große Flüssigkeiten mit sich und außerdem vom Winde mehr abhängig sei als die aviatischen Maschinen.

Revolutionäre Umtriebe in China.

Die „Agence extreme l'Orient“ meldet aus Kanton: Mehrere Revolutionäre verließen dort ein Bombenattentat gegen die Ching, wobei aber die Attentäter getötet wurden. Das Attentat ist in Szene gesetzt worden, weil Admiral Li Ching die Revolutionäre unabsichtlich unterdrückte, wobei ca. 100 Revolutionäre ums Leben gekommen sind. In den Tagen der Getöteten fand man revolutionäre Schriften und einen Aufruf, welcher gefordert war: 1. an das chinesische Volk, 2. an die fremden Mächte, 3. an die chinesische Armee. Daraus geht hervor, daß die Revolutionäre unter allen Umständen die Monarchie zu verdrängen und aus China eine Republik machen wollen. Im übrigen wollen sie möglichst rasch allerlei Reformen in China einführen. Sie bitten die fremden Mächte, ihr Vorhaben zu unterstützen. Sie sehen für den Fall, daß diese sich ablehnend verhalten, diese als ihre Feinde an.

Zusammenkünfte mit Soldaten.

Aus Wien wird gemeldet: In der bekannten „Sommerliche Cortina d'Ampezzo“ wurden kürzlich internationale Sommerfeste gehalten, am 6. Sonntag zwischen deutschen und holländischen Soldaten, die anlässlich der bevorstehenden Wahlen unter dem Kommando des Erzherzogs Eugen dort vereint sind, zu Kramellen, die schließlich in fünfzig Zusammenkünften ausarteten. Die Soldaten gingen mit Säbel und Bajonetten gegeneinander vor, wobei über dreißig Mann verletzt wurden.

Nach den französischen Winterunruhen.

Aus Paris wird gemeldet: Bei einer Schulpreisverteilung in Clonnes in der Champagne, die unterm Vorhitz des Abgeordneten Paul Mounier stattfand, kam es zu turbulenten Szenen. Während der Aussprache Meinungen unterbrachen ihn seine Widersacher, die wegen seiner Haltung anlässlich des Winterstreiks unzufrieden waren, mit Pfiffen und feindseligen Rufen. Als ein Gendarm Ruhe stiften wollte, verdrängte sich der Lärm, und der Deputierte wurde die Zielscheibe wüster Beschimpfungen. Schließlich wurde einer der Hauptredner, der Sohn eines der Ältesten im Winterstreik, dienstlich gemacht. Doch in der Nacht luden ihn seine Anhänger zu betreten, so daß eiligst Gendarmerie zur Verstärkung aufgedoten werden mußte.

Die türkisch-montenegrinischen Grenzstreitigkeiten.

Aus Cetinje wird gemeldet: In Podgorica erwartet man eine türkische Kommission, die zusammen mit einer montenegrinischen endgültig die Grenze zwischen den beiden Staaten zu bestimmen haben wird. Die türkische Kommission wird aus Diplomaten, Militärs und Ingenieuren bestehen und ihre Arbeiten vom Statutarise die Grenze entlang nordwärts aufnehmen.

Reformen in Spanien.

In durchgreifender Weise will die spanische Postverwaltung ihre vorhandenen Verkehreinrichtungen umgestalten. Zunächst soll der Postanmeldungsdiens eingeführt werden. Hierzu ist ihr durch königlichen Erlass ein außerordentlicher Kredit von 905.000 Psetas bewilligt worden, die als Betriebskapital und zur Besoldung der neu einzustellenden Beamten Verwendung finden sollen. Außer den Postanmeldungen sollen auch Postbons bis zum Betrage von 20 Psetas, die bei jeder am Postbonenscheck teilnehmenden Postanstalt zahlbar sind, eingeführt werden. Eine ganze Anzahl weiterer Neueinrichtungen ist in Aussicht genommen.

Japanischer Luftkreuzer.

Die japanische Regierung läßt einen Lenkbaren Luftballon erbauen, der eine Länge von 180 Meter und einen Durchmesser von 15 Meter haben wird. Der Ballon wird mit 6 Motoren von 120 PS. ausgerüstet werden. Seine Beladung wird in Friedenszeiten aus zehn Mann bestehen; im Kriegsfalle kann die Beladung auf 30 Mann vergrößert werden. Der Lenkballon wird einem Kreuzergeschwader attached und im Hafen von Yokosuka stationiert werden.

Kongresse und Verbandstage.

IV. Verbandstag des Zentralverbandes der Buchhändler, Papier- und Schreibwaren-Detailisten Deutschlands.

sh. Berlin, 18. Aug. Nach einem vorangegangenen Begrüßungsabend trat heute hier in Neumanns Palais am Hofischen Markt unter lebhafter Beteiligung seiner Mitglieder der IV. Verbandstag des Zentralverbandes der Buchhändler, Papier- und Schreibwaren-Detailisten Deutschlands zusammen. Der Vorhitzende A. C. E. Berlin eröffnete den Verbandstag mit einer Begrüßungsansprache; besonders begrüßte er die erschienenen Vertreter verschiedener Körperlichkeiten, so Dr. C. R. O. n. als Vertreter der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin und den Generalsekretär B. e. r. g. m. a. n. n. des Zentralvereins Deutscher Vereine für Handel und Gewerbe. In seiner Ansprache hob der Vorhitzende hervor, daß wichtige Fragen die diesjährige Tagung beschäftigen werden und daß man sich bemühen werde, die Schäden des Gewerbes nach Kräften zu beseitigen. Nach weiteren Begrüßungsansprachen erstattete der Schriftführer G. u. t. h. e. (Nixdorf) den

Jahresbericht.

Danach umfaßt der Verband nahezu 1000 Mitglieder. Der Vorstand hat, wie in dem Bericht gelangt wird, die auf dem vorigen Verbandstage gestellten Beschlüsse nahezu sämtlich erledigt, leider aber nicht immer zur Zufriedenheit aller Mitglieder. Die Anwendung an den Börsenwerten der Wirtschaft ist leider wieder gescheitert, dagegen ist die Anleihe von 100 Millionen Reichsmark in bester Lage. Im Laufe des vorigen Jahres wurden in Dresden ein Zweigverein gegründet, der der Hauptstützpunkt für das Königreich Sachsen zu werden verpflcht. Der Verband hat nach

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Salle, 19. August.

Nohe Weiber.

Der 27jährige Geschäftsführer Heinrich Thriene von hier und sein 23jähriger Bruder Franz, Arbeiter in Pöschdorf, waren am 20. April d. J. mit ihrem Fuhrwerk auf einem Neubau in der Wittelsplatzstraße. Auf dem Wege wurde in Abwesenheit des Vaters ein Arbeiter mit der Bewachung der Erdarbeiten und mit der Regelung des Fuhrverkehrs beauftragt. Heinrich Thriene wollte aber dessen Anordnungen keine Folge leisten und ging, von seinem Bruder kräftig unterstützt, nach kurzem Wortwechsel zu Tätlichkeiten über. Der Arbeiter wurde mit Schlägen und Spaten geschlagen, zu Boden gemorren und mehrmals unter die Wehr eines Gefährten geschleudert. Er verlor sich wiederholt, ließ in Sicherheit zu bringen, wurde aber von den Brüdern immer wieder gepackt. Dabei spargte sie nicht mit Drohungen, ihn tot zu schlagen und mit dem Spaten mitten durchzugehen zu wollen. Erst das Hinzukommen des Bauunternehmers machte der wilden Szene ein Ende. Der Arbeiter blutete aus mehreren Kopfverletzungen, deren Folgen aber glücklicherweise zu unerbittlich waren, daß er nicht einmal arbeitsunfähig wurde. Das war nach den Aussagen mehrerer Zeugen ein wahres Wunder, denn bei der rohen Art, wie ihn die Brüder mißhandelt hatten, hätte er auch ebenbürtig tot auf dem Plage liegen können. Beide Thriene sind wegen Mißhandlungsvergehens schon dorthin verurteilt, am meisten und schwersten Heinrich. Dieser erhielt wegen der neuen Gewaltsamkeit drei Monate Gefängnis, sein Bruder Franz zwei Monate.

Wetrag beim Milchverlauf.

Die 54jährige Milchhändlerin Christiane Schumann aus Großsch. wurde wegen Mißhandlung zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie hatte im Juni mehrere Male entnahmte Milch als Vollmilch an ihre holländische Kunden verkauft. Der Fettgehalt der Proben, die das hiesige Rindermitteluntersuchungsamt verschiedene Male von ihrer Milch erntete, erwies sich fastwies als ganz ausfallend gering. Es ging in 2 Proben sogar auf 1,5 und 1,3 Prozent herab. Das ist nach dem Sachverständigenurteil des Direktors des Untersuchungsamtes ganz abnorme Zahlen. Der Fettgehalt unterfällster Vollmilch beträgt durchschnittlich 3 Prozent.

Schweizer Scharfrichtermüller.

Görlitz, 20. Aug.

In der letzten Zeit hat der Scharfrichtermüller aus der Schweiz nach den Rändern, wo der offene Handel mit dem Süßholz geschäftlich vertrieben ist, sehr bedeutende Dimensionen angenommen. Der Schmuggel geschieht von der Schweiz aus nach Bayern; neuerdings haben die Schweizer Schmuggler ihr Tätigkeitsgebiet auch nach der sächsisch-böhmischen Grenze verlegt. Hier sind eine ganze Anzahl von Personen, die mit Sardinien einen ausgebeugten Handel trieben, verhaftet worden und teils schon abgeurteilt, teils harrten sie noch der gerichtlichen Verhandlung.

Die letzte einschlägige Sache betrafte die hiesige Schöffengericht, vor dem sich der Schweizer Staatsangehöriger Franz und Friedrich Budita zu verantworten hatten. Die Angeklagten waren in Zürich in einer Süßholzfabrik beschäftigt und hatten sich mit Hilfe ihrer alten Verbindungen ungefähr zwei Zentner Sardinien aus Breslau kommen lassen. Der unerlaubte Händelsvertrieb wurde nach Aufklärung. Doch wollten die Angeklagten das scharfe Gesetz, bei dem Zuende verurteilt worden wären, auch über die sächsisch-böhmische Grenze treiben und wählten zu diesem Zweck Görlitz als Ausgangspunkt für die Schmuggelgeschäfte. Das Treiben der Angeklagten war aber der Breslauer Kriminalpolizei schon lange verdächtig vorgekommen und so wurde ihnen, als sie mit einem Paket nach Görlitz abriefen, ein Kriminalbeamter nachgeschickt, der sie bei ihrer Ankunft in Görlitz verhaftete. Das Paket wurde beschlagnahmt. Bei ihrer Vernehmung erklärte der eine Bruder, er habe überhaupt nicht gewußt, was sich in dem Paket befunden habe. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die Angeklagten ungefähr 130 Pfund Sardinien abgesetzt hatten.

Der Gerichtshof verurteilte den älteren Bruder als den Hauptschuldigen zu sechs Wochen Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe, den jüngeren Bruder zu zwei Wochen Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

Jum 80. Geburtstag von Eduard Sueh.

Das 80. Lebensjahr vollendet einer der berühmtesten Gelehrten unseres Vaterlandes, der hiesige, der früheren Universität Leipzig, und langjährige Präsident der tierärztlichen Akademie der Wissenschaften, Herr Dr. Eduard Sueh in Wien. Der berühmte Geologe ist in London geboren, hat aber seine Studien in Prag und Wien gemacht. 1852 wurde er Assistent an der I. Hofnaturhistorischen Anstalt in Wien, 1857 außerordentlicher Professor der Paläontologie und 1867 ordentlicher Professor der Geologie an der Wiener Universität. Nach fast 24jähriger lehrerlicher Tätigkeit trat er 1901, nach Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze, von seinem Posten zurück. Seit 1867 war er ordentliches Mitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften, die ihn 1893 zu ihrem Vizepräsidenten und 1897 nach Arnetts Tode zum Präsidenten wählte. Dieses ehrenvolle Amt, das er nahezu anderthalb Jahrzehnt mit großer Auszeichnung verwalte, hat er, wie bekannt, nur einigen Wochen niedergelegt, bei welchem Anlaß der große Gelehrte Gegenstand ebenerhöhter Kundgebungen nicht bloß von seinen engeren Kollegen, sondern der gesamten Gelehrtenwelt war.

Ricarda Sueh als Dozentin der Leipziger Frauenhochschule. Am 1. November wird die vom Reich für Familien- und Volks-erziehung ins Leben gerufene Hochschule für Frauen in Leipzig eröffnet. Es werden in der hiesigen Universitätswissenschaften dozierten. Wie die „Leipz. Abendzeit.“ hört, besticht die Besetzung, die bekannte Dichterin Ricarda Sueh als Dozentin für Literaturgeschichte zu gewinnen. Frau Dr. phil. Sueh lebt jetzt in ihrer Heimatstadt Braunschweig. Als ihr namenhaftes Werk sind wohl die „Erinnerungen von Lubolf Ursiau dem Jüngeren“ zu bezeichnen.

Theater und Musik.

„Benedig in Wien“.

In dem bekannten Theaterpark „Benedig in Wien“ kam es zwischen den beiden Theaterdirektoren Brüder Nagler und dem

Direktor der Aktiengesellschaft, die das Vergnügungselabissement gepachtet hat, infolge von finanziellen Differenzen zu unangenehmen Szenen, in die sich schließlich auch das Publikum einmischte. Die Brüder Nagler erklärten von der Bühne herab dem Publikum die Ursache des Ständels. Nach ihren Angaben sind sie mit dem Unternehmen „Benedig in Wien“ zu gleichen Teilen zur Erhaltung der Operettenbühne, ferner des „Parsifaltheaters“ und des Kabarett „Pölelele“ verpflichtet. Da sie infolge des schlechten Geschäftsganges mit einem Defizit abblühten, forderten sie von der Leitung des Unternehmens wiederholt Zuschüsse, ohne jedoch solche zu erlangen. Die Brüder Nagler erklären jetzt, daß sie am 1. September das Vertragsverhältnis mit der Direktion von „Benedig in Wien“ broken und die Verpflichtungen auf allen drei Bühnen einhalten werden. Ihre Verträge laufen zwar erst am 15. September ab, sie lassen es aber auf einen Prozeß wegen Kontraktbruchs ankommen. Die Engagementverträge mit dem Bühnenpersonal gehen am 1. September zu Ende, und die Direktoren wollen von ihrem Prolongationsrecht keinen Gebrauch machen.

Bühnenchronik.

Im Leipziger Schauspielhaus erzielte die Komödie „Freund und Feind“ von Sometist Raugham bei ihrer Erstaufführung einen hübschen Erfolg.

Im Deutschen Volkstheater in Wien fand die Erstaufführung von Tristan Bernards Lustspiel „Die Zwillinge“ statt. Das Stück, das eine amüsierte Lieberlegung in die Gegenwart von Plautus' Komödie „Menachini“ ist, begegnete freundschaftlichem Beifall.

Der „Fünfhürter“, Musikspiel in drei Aufzügen, Text von Wilhelm Volters, Musik von Theodor Flumer, hatte bei seiner Uraufführung am Dresdener Schauspielhaus durch das Personal der Dresdener Hofoper einen sehr freundlichen Erfolg. Der Text, der nach einem frühen gesungenen Schwan, „Sein Akt“ verfaßt ist, mißfällt, doch nicht besonders spannend, die Musik, die die Mitte zwischen Operetten- und komischem Opernstil hält, ist melodisch und pittoresk.

Der Wälfanger Krieg als Operette. Der Leipziger Komponist Ludwig Dubiner hat Wendes Operette „Der Wälfanger Krieg“ in Musik gesetzt.

Vermischtes.

Teuerungs-Streich.

Aus Paris wird gemeldet: In Maubeuge streifen die Hausfrauen wegen der Teuerung der wichtigsten Lebensmittel, Butter, Milch und Eier. Die Händler müssen durch Polizei und Truppen vor der Gewalttätigkeit der erbitterten Weiblichkeit geschützt werden. Die Vorhänge des Streifkomites wurde verhaftet, aber wieder freigelassen, wozu etliche Händler sich zu einer Preiserminderung verbanden. Den Manövern folgte der Ort mit Unruhe entgegen. In Maubeuge haben die Hausfrauen, die den Handel von den Eiern und Milch führen, und sogar ihn ganz aus. Er mußte im bloßen Hemd flüchten. In Douvres wurden Körbe voll Eier umgeleert und die Butter gemischt den Händlern weggenommen. Eine Massenverammlung wurde in Perries gegen die Verteurer der Lebensmittel abgehalten, und weitere Kundgebungen dieser Art stehen bevor.

Gegen Wassererzeugung.

In Königsberg verbreitete schon in früheren Jahren der Stadt mehrfach durch die Fregel einen ganz unangenehmen Geruch. Dieser besteht, über den im Laufe der Zeit schon sehr viel Klagen laut geworden sind, liegt sich trotz aller Bemühungen der Staatsbehörden bisher nicht abstellen. Der Geruch ist vielmehr in diesem Jahre in noch unerträglicher Weise von neuem aufgetreten. Das Wasser des Fregels ist tief geschwädzt und verbreitet besonders bei Wehndum einen pestilenzartigen Geruch, der sich bis weit in die Vororte hineinzieht. Am Sonnabend haben nun, laut „Königsb. Hart. Zig.“ die Königsberger Ärzte beschlossen, an sämtliche gehändigten Behörden mit einer Kundgebung heranzutreten, in der sie es für eine elementare Pflicht aller beteiligten Behörden erklären, nichts unversucht zu lassen, um diese elendliche Stadtplage zu beseitigen. Der Vorsitzende des Königsberger Ärztevereins wird ersucht, sowohl dem Regierungspräsidenten, wie dem Polizeipräsidenten, dem Landrat, dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung von der Erklärung Kenntnis zu geben.

Grubenkatastrophe in England.

Aus London wird gemeldet: In der neuen Waltham-Kohlengrube bei Rotherham fand eine schwere Explosion statt. Mehrere Arbeiter wurden in der Grube eingeschlossen. Rettungstropfen sind hinuntergeschickt. Drei von den eingeschlossenen Arbeitern wurden bereits tot aufgefunden.

Ein Mörderdrama.

Auf dem Zugelbe von Hendon ereignete sich ein in der Geschichte der Morderei noch nicht dagewesenes blutiges Drama. Ein Schüler der Victoria-Hochschule, der Schweizer H. v. n. a. n. d., der für ein Honorar von 1800 Mark das Recht erlernen wollte, war mitsamt darüber, daß er keine rechten Erfolge aufzuweisen hatte. Sonnabend zog er im Zuggegendpflanzlich einen Revolver und gab auf den Direktor der Victoria-Hochschule, G. h. e. r. e. u. a., einen Schuß ab. G. h. e. r. e. u. a. aber hatte die Bewegung bemerkt und warf sich zu Seite, so daß die Kugel fehlging. Dann machte der Mörder die Waffe gegen den Leiter der mechanischen Werkstätte, Peter Witt. Dieser wurde von mehreren Kugeln in den Kopf getroffen. Handand richtete darauf den Revolver gegen sich selbst und brachte sich schwere Verletzungen bei. Quert hiebt man ihn für tot und bedeckte ihn mit einem Tuch. Bald stellte sich aber heraus, daß er noch lebte. Als man das mit Blut getränkte Tuche wieder wegnahm, zog Handand plötzlich ein Messer aus der Tasche und brachte sich schwere Schnittwunden am Hals bei. Beide Verletzten sind in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht worden.

Vahnwegung der Berliner Straßenbahn. Unter den Berliner Straßenbahnern ist eine Vahnwegung im Gange, die jetzt zur Sozialdankensklärung der Straßenbahnen und der Angestellten der Hochbahngesellschaft sowie der Siemensbahn geführt hat. Nachdem die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn angeblich alle Forderungen der Angestellten abschlägig beschieden hat, wollen sämtliche Angestellten Ende d. M. ein Ultimatum stellen und dann eventuell sofort in den Streik treten.

Der Brand bei Gosenhain gelöscht. Den dreizehn Anzügen der Feuerwehren und des Militärs ist es gelungen, den Waldbrand bei Gosenhain zu lokalisieren. Es wird zwar noch mehrere Tage dauern, bis der Brand gänzlich unterdrückt ist, aber jede Gefahr ist jetzt beseitigt.

Abgeklüzt. Auf der kleinen Schiffsbahn ist der Gumnahllehrer Bucher aus Augsburg bei dem Verluße, ohne Führer

den Weissen Mönch zu beseigen, abgeklüzt. Seine Leiche wurde nach Bambergerbrücken gebracht. — Auch in Zina (Waltz) ist eine achtzehnjährige Touristin aus Straßburg beim Überweihspflücken abgeklüzt und hat den Tod gefunden.

Der Preiswimmer Jovier, der sich zu einem Sportfest nach Vichy begeben wollte, heutige ihn während der Fahrt aus einem Weissen Mönch heraus und wurde dabei von einem Zug, der aus entgegengesetzter Richtung kam, buchstäblich enthaupet.

Naumburg in Westfalen. Von der sächsisch-russischen Grenze wird gemeldet: Drei masterte Männer überflogen das Haus des Gutsbesizers Watermann in Breilswald und er-mordeten Watermann, der den Räubern kein Geld ausliefern wollte, durch Messerschläge. Als auf die Silberne Watermanns besten Frau und Tochter herbeigekommen wurden, auch sie getötet. Die Räuber raubten mehrere hundert Rubel und entkamen unentdeckt.

Güterarbeiterzustand. In Piombino (Kroonig Bja) sind die Güterarbeiter seit zwei Monaten im Ausstand. Sonntag früh griffen die Ausschüßigen einen belgischen Ingenieur namens Brach mit Steinen und Knütteln an. Der Ingenieur wurde leicht verwundet. Polizeibeamte kamen dazwischen und gaben zum Schutze des Ueberfallenen Revolvergeschüsse ab. Der Ausschüßige, welcher den Ingenieur verwundete, wurde verhaftet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

H. Wien, 21. Aug. (Privattelegramm.) Auf der hiesigen französischen Botschaft und in sonst gut informierten diplomatischen Kreisen werden die Alarmnachrichten in den französischen und englischen Blättern nicht ernst genommen. Man hält vielmehr daran fest, daß es in den nächsten 4 Wochen gelingen wird, eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland herbeizuführen.

Das englische Streikfever.

London, 21. Aug. Der Assistenzsekretär der Vereinigten Gesellschaft der Eisenbahner Thomas erklärte heute vor-mittag, die Eisenbahngesellschaften hielten ihre Verordnungen nicht, insoweit sie dem Handelsamt telegraphisch mitgeteilt worden, daß die Eisenbahner die Arbeit wieder einstellen würden, falls die Eisenbahngesellschaften das Uebereinkommen nicht in Kraft treten ließen.

W. London, 21. Aug. Während hier die Stadt wieder ihr gewöhnliches Aussehen gewinnt, lauten die Nachrichten aus der Provinz sehr beruhigend. In Newcastle hat sich nur ein geringer Teil der ausländischen Eisenbahner zur Wiederaufnahme des Dienstes entschlossen. Auch in Manchester macht der Streik weiter. Das Militär bleibt in Bereitschaft.

3 Personen tödlich verunglückt.

L. Selztal, 21. Aug. Vom großen Förgas sind 3 Touristen abgestürzt. Die Gruppe bestand aus zwei Damen und 1 Herrn. Alle drei sind tot. Die eine Verunglückte ist die Tochter des Fabrikanten Brunner aus Nischelsdorf. Die Identität der beiden anderen Toten konnte bisher nicht festgestellt werden.

Die Cholera.

Paris, 21. Aug. Wie aus Montpellier berichtet wird, sind in Westfland mehrere Personen unter Cholera verdächtigen Erscheinungen erkrankt. Drei Kranke sind bereits gestorben. Der Präfekt hat die strengsten Vorkehrungsmaßregeln angeordnet. Alle Verdächtigen befinden sich unter Beobachtung.

Vermischte Drahtnachrichten.

Wien, 21. Aug. Der albanische Verein „Skalden“ ist behördlich bereits gesperrt worden. Das Vermögen wurde beschlagnahmt.

Wien, 21. Aug. Der 18jährige Kontorist Marx, der seinem Chef in Köln 7000 Mk. unterschlug, ist in Wien verhaftet worden. Man fand bei ihm noch 4000 Mk.

Paris, 21. Aug. In der Militäraeronautischen Anstalt Chalais bei Paris explodierte bei der Füllung eines Lenkbalkens ein Gasbehälter, wobei 4 Arbeiter, Sutte und Jassat, beide Familienväter, wurden in Stücke gerissen.

Konstantinopel, 21. Aug. Reschid Pascha, der türkische Botschafter in Wien, will das Vortestulles des Ministers des Außern, das ihm angeboten worden war, nicht annehmen. Wie verlautet, wird der auf Reisen in Anatolien befindliche frühere Finanzminister Dschavid bei nach Konstantinopel berufen, damit er den Minister des Außern Rifaat Pascha, der in wenigen Tagen seinen neuen Botschafterposten in Paris antritt, ablöse.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Bizfotokisten. Für 6 Personen. Zubereitungszeit 1½ Stunde. 2 Pfund Steinpilz werden gut gewaschen, gewaschen und fein geschnitten oder gehakt. Dann läßt man 70 Gramm Butter in eine Pfanne, gibt eine feingeschnittene Zwiebel und Petersilie sowie die Butter hinein und läßt weich dünsten. Dann mischt man 5 Eingelegte und wieder ausgedrückte Brötchen, 4 Eier, 15 Tropfen Weingeist, Salz und Pfeffer gut durch, formt Koteletten daraus und brät sie in heißem Fett.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Bräntmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meitner; Zuschriften, Vermischtes usw.: J. B. Wilhelm Georg; für den Anzeigenenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
einschließlich Anzeigenblatt.

